



Wasser bergauf

Die Gesetze der Schwerkraft gelten überall: Ein Apfel fällt zu Boden und Wasser fließt bergab. So erkannten es schon Galilei, Newton und Kepler.

Gibt es also im Reinhardswald eine Anomalie der Gravitation? Fließt das Wasser hier tatsächlich bergauf?



Der „Wasserfall“, eines der bekanntesten Werke des niederländischen Grafikers M. C. Escher (1898 – 1972), beschäftigt sich mit der Darstellung perspektivischer Unmöglichkeiten: Das Wasser läuft größtenteils bergauf, um dann, von der erreichten Höhe fallend – einem Perpetuum mobile gleich, ein Wasserrad anzutreiben.

Nein – es handelt sich um eine optische Täuschung: Das Wasser im Graben hat ein geringes Gefälle, während die benachbarte Landesstraße stärker geneigt ist. Das Auge ist getäuscht und die Schwerkraft weiterhin gültig.

Dieser Graben war Teil eines Bewässerungssystems der Mühle Quentin/Damm. Er zweigte vom Lumbach ab und führte das Wasser auf einer Länge von fast 1,3 km zu einem Mühlteich. Von dort floss es zur Turbine der Mühle, die Strom zum Antrieb der Mahlwerke erzeugte.

Die Mühle Quentin/Damm

1863 bat der Müller Karl Schmiedthut aus Volpriehausen, das damals zum Königreich Hannover gehörte, die Gemeinde Gieselwerder um Aufnahme als Ortsbürger. Da er „in geordneten Verhältnissen“ lebte und Vermögen besaß, genehmigte man seine Bitte. Wenig später erteilte sie ihm die Erlaubnis zum Bau einer Mühle. Nach dem Stand der Technik in dieser Zeit ließ er das Mahlwerk elektrisch antreiben. Der Strom wurde durch eine Turbine erzeugt, die mit dem Wasser aus dem Mühlteich bzw. aus dem Lumbach versorgt wurde. 1885 übernahm Heinrich Quentin die Mühle, der sie erweiterte. Er mahlte Roggen und Weizen, schrotete Gerste und Hafer. Mahlgäste waren die Einwohner von Gieselwerder und der Nachbardörfer sowie die hier ansässigen Bäcker.

Ab den 1960er Jahren ging der Mahlbetrieb zurück, da immer weniger Haushalte ihr Brot selbst backten. Dadurch stiegen zwar die Mahlgänge für die Bäckereien, doch konnte dies den Umsatzverlust und die Kosten für notwendige Modernisierungen langfristig nicht ausgleichen. Die Mühle Quentin/Damm ist seit 2009/10 nicht mehr in Betrieb. Geblieben ist der Zuleitungsgraben, der hinter dem Durchlass der Landesstraße heute nur noch auf einer Länge von etwa 30 m erhalten ist.



Die Mühle Quentin/Damm in der 1980er Jahren.

Die weitere Trasse und der Mühlteich sind planiert und als Wanderweg begehbar.

*Als Moses an den Felsen klopfte,
geschah es, dass es Wasser tropfte.
Das Wunder ist schon viel tausend Jahre alt,
doch größer ist das Wunder hier im Reinhardswald.
Wanderer, willst Du dieses Wunder seh'n,
dann bleib an dieser Stelle steh'n
und achte gut darauf:
hier fließt das Wasser bergauf!
(R. Wittich)*

Tipp: Bevor diese Landesstraße Gieselwerder erreicht, befindet sich linkerhand das „Freilichtmuseum Mühlenplatz“. In der Anlage werden etwa sechzig Modelle von originalgetreu nachgebildeten Wassermühlen, Burgen und Schlössern, Kirchen und Rathäusern aus alter Zeit im Maßstab 1:25 und 1:40 gezeigt.